Predigt für die Adventszeit (2.)

Kanzelgruß: Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde: Amen.

Gottes Wort für die heutige Predigt stammt aus der Offenbarung des Johannes im 3. Kapitel und wird im Verlauf der Predigt verlesen.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel,
überwinde Du jetzt, was uns daran hindert, auf dich zu hören und dir mit unserem Leben zu vertrauen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.
Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,
wie wichtig es ist, zielbewusst zu sein, lässt sich allenthalben sehen:
Was würde z.B. passieren, wenn wir beim Backen vergäßen, die fertigen Plätzchen rechtzeitig aus dem Ofen zu nehmen? Oder was wäre, wenn uns das nötige Zielbewusstsein dafür fehlte, rechtzeitig zum Arzt zu gehen, wenn wir uns krank fühlen?? Oder an der Arbeit der Auftrag, der zu erledigen ist?
Selbst in diesen Wochen, wo es wieder heißt „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt; erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür“, bestimmt uns alle das Bewusstsein, worauf wir zugehen: Kinder sind gespannt auf die Geschenke, die sie sich an Weihnachten erhoffen. Und Erwachsene freuen sich auf die Kinder, die nach Hause kommen, oder auf die freien Tage, die vor uns liegen, oder das gute Essen oder manches mehr.
Und es ist eben dies Bewusstsein, das uns auch dabei hilft, die letzten hektischen Wochen des Jahres zu bewältigen: Klassenarbeiten vor dem Halbjahresende; der Weihnachts-Stress im Betrieb; und all das andere, was sonst noch so in Schule, Beruf, Ehrenamt und Privatleben anliegt.
Zielbewusst zu sein, hilft uns zu tun, was nötig und dran ist.
Es hilft durchzuhalten, auch wenn es mal schwer wird.
Zielbewusstsein ist deshalb wichtig.

Es ist lebenswichtig. Auch und gerade im Glauben.
Jesus, an dessen Kommen wir im Advent denken, macht das im heutigen Bibelwort deutlich. Er gibt da als der Auferstandene und Allmächtige dem Seher Johannes folgende Botschaft für Christen in der Stadt Philadelphia mit (Offb 3,7-13):

7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf:
8 Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.
9 Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.
10 Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.
11 Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!
12 Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.
13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Liebe Gemeinde,
es ist unmöglich zu rekonstruieren, wer genau die Adressaten dieser Botschaft in Philadelphia waren. Was sich aber erschließen lässt, ist: Es waren Christinnen und Christen, die sich in ihrem Glauben bereits bewährt hatten.
Ausleger und Historiker gehen dabei von zwei möglichen Szenarien aus:
Entweder hatten sich die Gemeindeglieder bewusst abgegrenzt vom damals im römischen Reich üblichen Kaiserkult und eine Anpassung an die vorherrschenden

gesellschaftlichen Regeln und Gepflogenheiten vermieden. Denn mit solch einem Bekenntnis zu Jesus als einzigem Herrn riskierten sie gesellschaftliche Nachteile. Oder die Gemeinde hatte wegen der Person Jesu theologische Differenzen und Auseinandersetzungen mit einer jüdischen Gemeinde in der Stadt.
In jedem Fall hatte die christliche Gemeinde an Jesus als König und Messias festgehalten. Und das, obwohl das offenbar nicht leicht war und an die Belastungsgrenzen jener Gemeinde mit ihrer kleinen Kraft ging.
Genau das hält der Auferstandene, Jesus, der Gemeinde in Philadelphia aber zugute.
Und nicht nur das.
Christus erinnert sie daran, dass ihm durch seine Auferstehung alle Macht gegeben ist – im Himmel, auf Erden und unter der Erde.
Jesus hat dabei, wie er sagt, als Königssohn aus Davids Stamm, die Schlüsselgewalt über jede Tür. Insbesondere auch die letzte Tür, die Zutritt zum Reich Gottes gewährt.
Verschließt Jesus Türen, kann niemand sie öffnen.
Schließt er sie aber auf, kann nichts und niemand sie wieder verschließen.
Und genau das hat Jesus für die Christinnen und Christen in Philadelphia getan.
Weil die Gemeinde in Philadelphia in ihrer Anfechtung geduldig an dem festgehalten hat, was Christus für sie getan hat, steht den Christinnen und Christen in Philadelphia der Himmel auch weiterhin offen. Egal, was andere von ihnen denken. Egal, wie andere über sie urteilen. Und egal, was andere auch gegen sie unternehmen.
Sie werden am Ende die sein, von denen alle erkennen müssen, dass Jesus zu seiner Gemeinde steht und für sie sorgt; weil er sie liebt.
Festzuhalten, was Jesus ihnen im Glauben bereits geschenkt hat, dazu ermutigt Jesus die Gemeinde in Philadelphia durch seine Worte.
Genauso, wie er das auch mit uns tut!
Jesus hat diese Tür zum Leben in der Gemeinschaft mit Gott nämlich auch uns aufgeschlossen. Sein Tod hat es ermöglicht, dass wir in seinem Geist darauf vertrauen, dass Gott überwunden hat, was uns trennt, und uns bedingungslos annimmt.
Und seine Auferstehung macht uns gewiss, dass Gott für uns sorgt; selbst in dunklen Zeiten der Not und Anfechtung, bis in den Tod und darüber hinaus.

Und nichts und niemand kann daran etwas ändern.
Nichts und niemand kann die Tür zum Leben in dieser versöhnten Gemeinschaft mit Gott vor uns wieder verschließen!
Egal, was Menschen (seien sie Mitchristen oder Nichtchristen) auch über uns sagen oder denken, wie sie uns beurteilen oder behandeln.
Auf Jesus zu hören und an dem festzuhalten, was er verspricht, heißt deshalb, zielbewusst im Glauben zu leben. Denn es hilft uns zu tun, was im Glauben nötig, dran und gut ist:
Es hilft uns z.B., nicht einfach gedankenlos alles mitzumachen, was andere tun oder was gerade im Trend liegt, sondern uns an Christus zu orientieren – auch wenn das manchmal bedeutet, gegen den Strom zu schwimmen.
Es hilft uns, in allen Differenzen und Auseinandersetzungen nicht zu vergessen, dass wir selbst aus Gottes Vergebung leben. Das heißt, auch immer wieder neu von seiner Gnade zu lernen, einander zu vergeben. Denn wer weiß, dass Christus ihm die Tür zum Leben geöffnet hat, muss nicht ständig um sich selbst kreisen. Er kann anderen vergeben, weil ihm selbst vergeben ist. Er muss sich nicht in jedem Streit durchsetzen, weil Christus für ihn einsteht.
An Jesu Versprechen festzuhalten und darauf zu hoffen, hilft uns, die Herausforderungen dieses Lebens zu durchstehen und auszuhalten, auch wenn unsere eigene Kraft gering ist. Denn die Hoffnung auf seine Wiederkunft lässt uns selbst schwere Zeiten geduldig aushalten, weil wir das Ziel im Blick haben.
Und dass uns diese Adventszeit den Blick auf dieses Ziel neu schärft und uns im Vertrauen auf Christus stärkt, darum lasst uns mit den folgenden Worten beten:
Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, dein Sohn Jesus Christus ist der Heilige und Wahrhaftige. Er hat die Tür zum Leben geöffnet, die niemand mehr verschließen kann. Wir danken dir für seine Treue, die stärker ist als unsere Angst, unser Zweifel und unsere geringe Kraft. Und wir bitten dich: Erhalte uns im Glauben an diese gute Botschaft. Stärke unseren Glauben und richte unseren Blick auf dein kommendes Reich. Schenke uns darin Frieden in unsere Herzen und mach uns so auch zu Menschen des Friedens, die vergeben, die Hoffnung weitergeben und unseren Nächsten in Liebe dienen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.
Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag

Bei dir, Jesu, will ich bleiben ELKG² 658 / ELKG 279 / EG 406

Verfasser: Pfarrer Axel Wittenberg
Tischbeinstr. 73
34121 Kassel
Tel: 0561 / 236 74
E-Mail: a.wittenberg@selk.de